



BECKENREPORT

FREI SCHWIMMER-SPIELZEIT 2024-2025 IM ZEITRAFFER



STADION-BERICHTE



FANCLUB-AKTIVITÄTEN



FOTO-WETTBEWERB



INNENBECKEN -RIVAL





MEILENSTEIN FÜR DIE EWIGKEIT

Jahresbericht 24/25: Frei Schwimmer sind viel unterwegs und sozial aktiv

Im Januar war es endlich so weit: 22 Mitglieder:innen der Frei Schwimmer stimmten der Satzung des Fanclubs zu.

Damit war der Weg geebnet, sich von Borussia Dortmund als offizielle Unterstützer-Organisation anerkennen zu lassen. Wenige Wochen später flatterte nach einer Vorstellung des Clubs vor Verantwortlichen der Fanabteilung das begehrte Zertifikat ins Haus: Die Frei Schwimmer sind als Fanclub mit der Nummer 200 216 5813 registriert.

Tine, Lisa, Anita, Thomas und Detlev haben in

mehreren Sitzungen die Vorarbeit geleistet und die Vorlagen für die Satzung, Geschäfts- und Beitragsordnung erarbeitet. Zig Vorlagen anderer Clubs wurden studiert, bis die auf die Frei Schwimmer passenden Formulierungen gefunden waren. Die Arbeit hat sich gelohnt. Denn neben den 22 Frei Schwimmern stehen inzwischen bereits zehn weitere Mitschwimmer:innen am Beckenrand und würden gerne mit-schwimmen.

Parallel zu den formalen Grundlagen waren die Frei Schwimmer viel unterwegs. Dass die Heimspiele mit jeweils einer fast 20-köpfigen Gruppe

besucht werden, versteht sich. Darüber hinaus wurden aber auch alle nationalen und internationalen Auswärtspartien begleitet – bis auf die Tour nach Sachsen zum Dosenverein. Unsere Banner – liebevoll betreut von Marcel und Nick – hingen aber auch bei den Borussia-Fußball-Frauteams, bei den Tischtennis-Borussen sowie bei den Handballerinnen und BVB-Jugendmannschaften. Den Aufwand, den die Bannerhüter teilweise dabei treiben müssen, verdient Respekt und höchste Anerkennung. Hobby ist Hobby. Andere lassen Eisenbahnen im Keller im Kreis sausen...

Zur Jahresbilanz gehören neben dem Vertreiben von Fanclub-Newsletters als Information an alle auch diverse soziale Aktivitäten. Wir spendeten für das Gasthaus in Dortmund nach einem Hilferuf fix und spontan etliche Kilo gemahlene Kaffee, beteiligten uns an der BVB-Wunschbaumaktion und an der Aufräumserie der Fan-Abteilung. Grundlage für das finanzielle Engagement liefert Tines Tippkasse, die innerhalb einer Saison knapp 1000 Euro einbrachte und somit mit Freude an die Organisationen gehen, die es verdienen und dringend benötigen.

Einen weiteren Höhepunkt lieferte die Tour einiger Frei Schwimmer im April nach Dublin zum befreundeten Fanclub „NA HÉIREANN“. Wahnsinn, welche Strahlkraft inzwischen Borussia weit über die Grenzen des Landes erlangt hat und wie der Fußball dazu dienen kann, Menschen zu verbinden. Die Iren waren jedenfalls tolle Gastgeber und wir freuen uns schon



auf das nächste Wiedersehen. Das nationale Netzwerken lief parallel. Verbindungen wurden geknüpft zu den Schwarz-Gelben Lünern, zu Block 84, zu den Mönhebörussen, Werseborussen und und und.

Am Ende einer turbulenten Saison bleibt festzuhalten: Vielen Dank an alle Frei Schwimmer, die dazu beigetragen haben, das Leben der Gruppe mit Leben zu füllen, das Sommerfest vorzubereiten, sich zu engagieren oder aber während der Spiele in unzähligen Gesprächen unseren Wertekodex samt Schwimmregeln verteidigen. Frei Schwimmer zeigen Flagge. Gegen Diskriminierung. Gegen Rassismus. Gegen antidemokratische Haltungen. Das stößt leider nicht überall auf Gegenliebe. Ein Grund, den Gründungstag im Januar auch als Meilenstein zu verstehen. Als ein Zeichen für Toleranz. Für Verständigung. Für Demokratie. Nicht zuletzt aber auch für den aktiven Support des BVB – von den Amas bis zu den Frauteams.



SOMMERKICK AM OSTERDEICH

Frei Schwimmer nehmen wie diverse Ultragruppen Regionalbahn nach Bremen

Spätsommer, 30 Grad, gute Stimmung: Nach dem Auftaktsieg gegen Frankfurt führte das erste Auswärtsspiel der Saison 24/25 den BVB nach Bremen.

Also hieß es für unsere Gruppe, samstags gegen 8.30 Uhr in Dortmund den Zug Richtung Weserstadion zu besteigen. Nach dem ersten Umstieg in Münster trafen wir im vollbesetzten Abteil auf unsere Ultras, die uns weiter nach Osnabrück und anschließend nach Bremen begleiteten. Die Stimmung war gelöst. Gepaart mit der Hoffnung, sportlich auf dem Rasen und atmosphärisch im Block in Bremen eine passable Vorstellung abliefern zu können. Der guten Laune tat auch die Regionalbahn keinen Abbruch, die wieder einmal zur Bimmelbahn mutierte und uns eine Stunde später als geplant im Hauptbahnhof der Hansestadt ankommen ließ. Bremen ist immer eine Reise wert. Wir Fußballfans lieben es, wenn Stadien in gewachsenen, urbanen Strukturen eingebettet sind. Und nicht weit außerhalb auf der Wiese wie überdimensionierte Schuhkästen daherkommen, architektonisch und stadtplanerisch geistige Armut und Fantasielosigkeit Triumphe feiern lassen. Auf dem Weg vom Zentrum in den Gästeblock ergeben sich in Bremen jedenfalls zahlreiche Möglichkeiten, etwas Essen zu fassen, hier und da ein Getränk zu sich zu nehmen und mit den Menschen, die dann natürlich in der Regel dem gegnerischen Lager zugehörig sind, ins Gespräch zu kommen. 90 Minuten vor Spielbeginn erreichten wir das Stadion und gelangten zügig auf die Tribüne. Der Bereich wurde während der

Sommerpause neu strukturiert, umgebaut und an der Ostseite zusammengefasst. Liebe Werderaner: Das habt ihr echt gut gemacht. Der Zugang zum Block war im Vergleich zu früher ein Kinderspiel. Auch auf den Rängen hat sich die Situation durch die zahlreichen Aus- und Einstiegsmöglichkeiten deutlich entspannt.

Zum sportlichen Teil sei erwähnt, dass sich nach den 90 Minuten Sommerkick und dem 0:0 der Eindruck erweckte, dass auf Coach Sahin noch viel Arbeit wartet. Rein spielerisch war kein Auftritt im Kalenderjahr 2024 schlimmer...uns fiel jedenfalls keine Partie ein. Und wir hatten nach dem Schlusspfiff und dem Eindecken mit Kaltgetränken im Zug zurück jedenfalls viel Zeit, in Erinnerungen zu kramen.

Mit 45-minütiger Verspätung ruckelten die pickepacke vollen Waggons endlich los Richtung Osnabrück. Mit an Bord waren Ultras aus Münster, die aus Hamburg kommend mit einer 1:4-Klatsche im Gepäck nach Hause wollten. In Osnabrück begegneten wir einer großen lila-weißen Fangruppe, die ihren VfL nach Dortmund zum Spiel unserer Amas begleitet hatten.

Etwas abgekämpft endete gegen 23.00 Uhr am Hauptbahnhof in Dortmund die Abenteuerreise mit einem Sack voller Erkenntnisse: 1. Unser BVB hat noch viel zu tun, soll diese Spielzeit erfolgreich über die Bühne gehen. 2. Den BVB auswärts zu begleiten, eröffnet die Tür, viele, nette, freundliche Menschen kennen zu lernen. Oder wann wird man schon einmal unterwegs im Zug von Werder-Fans eingeladen, sie spontan zum Sommerfest eines Sportvereins nach Sulingen zu begleiten.



31. AUGUST
2024



KLEINES KLOGATE IN BRÜGGE

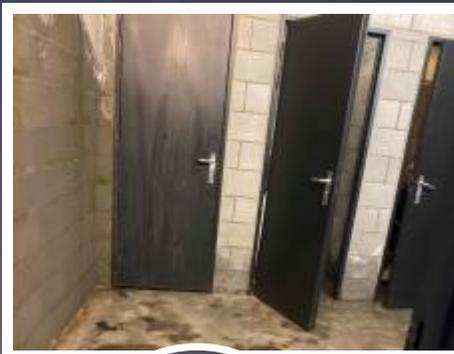
Frei Schwimmer sehen Auswärtssieg zum Auftakt der Champions League

Das ließ sich gut an: Mit 3:0 siegte der BVB zum Auftakt der neuen Champions League in Brügge. Erstmals in der nach Tabellen – statt Gruppenmodus organisierten Meisterschaft glückte den Schwarzgelben somit ein perfekter Start – wenn auch spielerisch Aspekt zugunsten der Trefferausbeute deutlich ins Hintertreffen geriet. Kurz: Zu Beginn zählen die Punkte, in den nächsten Wochen muss jedoch die Form des Teams deutlich nach oben zeigen. Sonst ist in der Tabellenwertung schnell der Zug abgefahren.

Mit von der Partie war eine kleine Gruppe von Frei Schwimmern. Mit dem Bus der Fanabteilung machte sich die Gruppe auf den

Weg nach Belgien. Was ja auch nicht schlecht ist: Denn schon nach drei Stunden rollte das Gefährt ins Ziel und auch nach Schlusspfiff dauerte der Rückweg nicht ewig.

Doch bevor es zurück über die Grenze ging, mussten vor Ort einige brenzlige Situationen überstanden werden. Denn das Stadion in Brügge ist doch arg in die Jahre gekommen. Speziell die Toiletten erwiesen sich für einige – besonders weibliche – Gäste als unüberwindbare Barriere. Weil die Tür zur Toilette von innen nicht mehr zu öffnen war, bargen Ordnern ein Fan aus der Klokabine und wendeten somit so gerade eben ein Klogate ab.



18. SEPTEMBER
2024



URMEL MACHT DIE BESTE FIGUR

Frei Schwimmer per PKW und Kleinbus in Augsburg

Beim Auftritt der Borussia in der Fuggerstadt Augsburg verließ die beste Figur aus Dortmund der Sicht bereits vor dem Anpfiff den Platz: Urmel.

Traditionell überreicht der Kapitän des FCA-Gastgebers seinem Gegenüber vor der Seitenwahl einen Protagonisten aus der Augsburger Puppenkiste. Der kleine Dinosaurier wanderte flugs auf die BVB-Seitenbank, das Spiel konnte beginnen. Schnell fiel das 1:0 für Schwarzgelb. Genauso schnell tauchten die Kicker von Coach Nuri Sahin ab in der Versenkung. Kassierten zwei Dinger und schenken das Spiel ab. Keiner aus der Mannschaft erreichte nach der schnellen Führung Normalform. Also legen wir lieber Urmels Mantel des Schweigens über das Spiel...

Unsere Gruppe erreichte Schwaben in zwei Etappen. Ein Teil der Gruppe fachsimpelte bereits Freitag mit befreundeten FC A-Fans in der Fußballkneipe des FC A-Präsidenten („11er“), der andere fiel Samstag um 3.30 Uhr aus dem Bett. Im Neunsitzer ging es um 4.15 Uhr von Dortmund aus Richtung Süden. Während unterwegs die Musikanlage warm lief, sorgte auch die Heizung des Neunsitzers für hitzige Debatten – vorne kochte es, hinten hätte Urmel aus dem Eis aus seinem Ei schlüpfen können. Gegen den frühen Mittag erreichte das Frei Schwimmer-Gefährt dennoch den Parkplatz am Stadion. Nach einem Abstecher in die Arenagaststätte schlenderte die Gruppe zwei in die Blöcke. Gruppe eins erreichte mit den FC A-Freunden etwas später die Spielstätte nach einem

ausgiebigen, gemeinsamen Weißwurstfrühstück. Im Block gab es dann ein Frei Schwimmer-Wiedersehen – wenn auch auf Distanz. Mut machende Nachrichten verließen die ein- oder anderen Handys, allerdings wie angeführt ohne Erfolg. Gefrustet erntete Gruppe eins nach dem Match in der FC-Stadiongaststätte Mitleidsbekundungen ob der sportlichen Darbietung des BVB und spendierte im Gegenzug den Siegern einige Bierchen. Gruppe zwei machte sich nach dem Schlusspfiff direkt auf die sieben Stunden währende Heimreise.

Und Urmel? Der verzog sich angesichts der spielerischen Armut seines neuen Vereins lieber wieder zurück ins ewige Eis...



26. OKTOBER
2024

FRAUENDERBY IN HERNE 3 ENDET 0:0

Frei Schwimmer erleben historisches Revierduell im zurückgebauten Parkstadion

Premiere für Borussia: Zum ersten Mal duellierte sich ein Frauenteam in einem offiziellen Meisterschaftsspiel mit Kickerinnen aus Herne 3. Im übrig gebliebenen Teil des rückgebauten Parkstadions machten sich auch Frei Schwimmer bei Pommes und Bier gemütlich, um die Frauen in dem Bestreben, einen Derbysieg einzufahren, zu unterstützen. Die Schwarzgelben zeigten die reifere Spielanlage, flotte Ballstafetten bis zum 16er, die Blauen hingegen ein paar schöne Konter. Am Ende reichte es zu einem schiedlich, friedlich und gerechten 0:0 und der BVB verteidigte die Tabellenführung. Am späten Nachmittag machte sich die Gruppe auf den Weg aus einer Stadt, in der sich wirklich keiner länger als notwendig aufhalten möchte.

27. OKTOBER
2024



MAINZER ALS STOLPERSTEINE

Frei Schwimmer sehen völlig unnötige rote Karte für Emre Can

Was ist der Unterschied zwischen Donald Trump, Christian Lindner und Emre Can?

Während Trump seit der US-Wahl leider als unterschätzt zu bewerten ist, erwiesen sich Lindner im Zusammenhang mit dem Ampel-Aus und dem Ende der Bundesregierung als politisch völlig überschätzt, Emre Can nach dem Auftreten in Mainz fußballerisch. Der Kapitän unserer Borussia schien sich nach den guten Partien gegen Leipzig und Graz gefangen zu haben. Was aber bitteschön sollte das Einsteigen an der Strafraumkante in der 30. Minute beim Stand von 0:0 mit der offenen Sohle gegen den Mainzer Lee? Can bettelte um die Rote Karte, die er nach der Szene auch folgerichtig sah. Er erwies seiner Mannschaft damit einen Bärendienst, der durch die Dezimierung aber nicht zwangsläufig in einer 1:3-Niederlage hätte münden müssen. Der Borussia fehlt auswärts derzeit einfach zu viel. Und das, was nicht da sein sollte, gibt es zuhauf. Keine Widerstandsfähigkeit im Behaupten und im Erkämpfen der Bälle, kaum Doppelpässe, wenig Tempo, ausbaufähige Raumdeutungen, brach liegende Außenbahnen, schlechte Bewegung ohne Ball, massig individuelle Fehler, fehlende Form. Oben drauf kommt der Sahinsche Ballbesitzfußball, der langweilig anzuschauen ist, wenig Überraschendes kreierte und nach hinten nicht stabil genug ist. Gepaart mit einer Kaderplanung, die sich aufgrund der Verletztenmisere als verfehlt erweist und den Konkurrenzdruck verpuffen lässt. So subsumieren sich die Dinge insgesamt zu einer veritablen sportlichen Krise. Wer nach Spielen in Augsburg, Mainz, Berlin, Stuttgart und Bremen lediglich mit einem Pünktchen im

Gepäck heimkehrt, mutiert zum Bundesliga-Leichtgewicht. Im Gegensatz dazu stehen die Fans, die selbst nach dem müden Auftritt im von außen wie ein Schuhkarton aussehenden Stadion dem Team applaudierten und somit wenigstens das Engagement honorierten, dass die letzten zehn Schwarzgelben auf dem Feld zeigten. Sie wollten. Sie konnten aber nicht. Da halfen keine Pfliffe. Sondern nur Reflektion, Analyse, Problemerkennung, Lösungssuche und Umsetzung. Wir brauchen noch einen spielenden Linksverteidiger, eine Sechse und einen zweiten, echten Stürmer. Unsere Gruppe erreichte Rheinland-Pfalz auf diversen Wegen. Die einen nahmen den Bus, andere morgens um kurz vor 7 Uhr die Regionalbahn, zwei Freischwimmer den ICE. Vereint im Block war die Stimmung zunächst gut bis sehr gut. Eine Choreo flankierte die ersten Bemühungen der Borussia, in Führung zu gehen. Stimmgewaltig sollte das Team zum Sieg getragen werden. Doch mit jeder Minute schwand der Glaube daran, bei den 05ern etwas holen zu können. Viel zu einfach fiel das 0:1. Viel zu schnell konnten die Mainzer das Ausgleichstor kornern – und das einige Sekunden vor dem Pausenpfliff. Das war einfach zu billig und zeigte, dass auch die Konzentrationsfähigkeit derzeit bei den Kickern nicht das höchste Niveau erreicht. Nach über 90 Minuten war klar, dass Mainz sich leider wieder einmal als Stolperstein erwies und auf der Rückfahrt ein paar Frustbierchen zu schlucken waren. Ohne hält man das Auftreten der Borussia auswärts fast nicht mehr aus. Für Lindner und Trump gilt das auch. Aber sich jetzt die nächsten vier Jahre zuzudröhnen, hilft ja auch nicht weiter.



1 TAG, 3 LÄNDER, 3 SPIELE, 1800 KM

Erlesene Frei Schwimmer-Gruppe auf Groundhopping-Tour

Samstags fuhr eine kleine Reisegruppe der Frei Schwimmer zu unserem Auswärtsspiel der Amateure nach Cottbus. Hier dazu ein paar Zeilen:

Wir machten uns in den frühen Morgenstunden auf den Weg. Da wir zeitlich einen gewissen Puffer eingeplant hatten, sodass wir notfalls zwecks Stau etc. auf direktem Wege nach Cottbus fahren konnten, und wir in den Morgenstunden sehr gut durchkamen, haben wir einen kleinen Ausflug nach Tschechien unternommen, um dort noch ein Spiel zu gucken.

Da noch etwas Zeit bis Spielbeginn war, sind wir zum nächstgelegenen Bäcker gefahren und haben erstmal bestes tschechisches Gebäck schnabuliert. Hmm. Köstlich. Am Stadion angekommen, gab es noch beste tschechische Klobasa (siehe Foto). Das Spiel war sehr ausgeglichen und die Heimmannschaft gewann mit 1:0.

Zurück in Cottbus waren wir sehr überrascht wie voll der Auswärtsblock tatsächlich war, da wir damit gerechnet hatten, die einzigen zu sein. Tatsächlich trafen wir auch das ein oder andere uns bekannte Gesicht. Auch dieses Spiel war sehr ausgeglichen und endete 3:3.

Anschließend führte uns unser Weg etwa 140 Kilometer weiter östlich nach Polen. Es war fürchterlich kalt, hatte gefühlt -6 Grad. Tatsächlich waren es +2, aber mit eiskaltem Wind. Angekommen begrüßte uns der Mannschaftsbus mit Poldis Gesicht drauf, da wir uns die zweite Mannschaft von Górnik Zabrze anschauten. Nicht verwunderlich also...

Wir bezahlten unser Ticket, gingen durch den dazugehörigen Scanner und hörten es so typisch knallen. Wir wussten sofort, was es war. Pyro und eine Minichoreo! Wir schauten uns das Spektakel der dritten Polnischen Liga an. Eigentlich nicht zu glauben, da der Platz einem Kreisliga-Platz in Deutschland glich – mit kleiner Sitzplatztribüne.

In der Halbzeit waren wir gut durchgefroren, sodass wir uns ein Heißgetränk genehmigten. Das Spiel ging 2:0 für den Gastgeber aus. Wir machten uns auf den Heimweg.

Nach über 24 Stunden und einer anstrengenden, fast 1800 Kilometer langen Strecke war unsere Tour beendet...



10. NOVEMBER
2024





27. NOVEMBER
2024

FREUNDE BEI FREMDEN

Auswärtsfahrt nach Zagreb liefert unschöne Eindrücke im baufälligen Stadion

Sportlich alles in Butter. Mit dem 3:0-Sieg gegen Dinamo Zagreb beendete der BVB den Fluch von zuletzt sechs erfolgreichen Auswärtsauftritten.

Für Fans war der Trip nach Kroatien allerdings – gelinde formuliert – nicht ohne Stress. Eine Schar Frei Schwimmer machte sich bereits einen Tag vor der Partie per Flieger oder Zug auf in den Süden ins 900 Kilometer entfernt liegende Stadion Maksimir. Dort erweckte der Bau dann aber eher den Eindruck einer wahren Bruchbude bzw. eines Eldorados für Betonsanierer. Noch bitterer waren die Einlassbedingungen. Borussen wurden vor den Stadiontoren derart in die Mangel genommen, dass der von den Fanvertretern aufgeschreckte BVB sogar die UEFA einschalten musste. Die von der kroatischen Polizei und dem Sicherheitsdienst erdachte Tortour galt vielen der 2.500 mitgereisten Dortmundern. In aufgebauten

Zelten mussten sich Anhänger vollständig entkleiden, Banner wurden ausgerollt und überpenibel inspiziert. Folge: Nicht alle kamen rechtzeitig in den Block. Freunde aus Zagreb: Das hat mit Sport nichts mehr zu tun. Eure Maßnahmen waren entwürdigend, brutal und einfach gesetzeswidrig. Fans verlieren nicht allein durch das Überstreifen eines Fußballtrikots sämtliche Grundrechte. So behandelt, verfliegt die Freude schnell, mit der neuen Champions League-Reform und dem Spielen im Tabellenmodus auch einmal andere Städte bereisen zu dürfen als Manchester oder Madrid. Unter dem Strich bleiben somit zwei erfreuliche Aspekte: Sportlich sind drei Punkte im Sack und alle Frei Schwimmer sind wieder gesund und munter in Dortmund gelandet.

EISEN, LUMPEN UND DER VFL

Frei Schwimmer nutzen Entlastungszug nach Gladbach zur falschen Borussia

Mit dem Entlastungszug ab Dortmund ging es für eine große Gruppe Frei Schwimmer am 13. Spieltag ins Rheinland zur falschen Borussia. Nonstop. Eigentlich. Wenn nicht sich selbst überschätzende Spaßvögel auf der Hinfahrt die Notbremse gezogen hätten. Ein Blödsinn, der Hunderten von Fans eine halbe Stunde ihres Lebens kostet. Leute, lasst den Quatsch einfach sein...

Aber auch darüber hinaus bot das Spiel reichlich Gesprächsstoff. Schlachtgesänge der Vergangenheit („Eisen, Lumpen, VFL“), Aufstellung, Schiedsrichter, Spielverlauf, Auswärtsschwäche, Stadtplanung – die Themen gehen einfach nie aus. Zur WM 2006 gebaut, wirft die Lage des Stadions jedes Jahr Fragen auf. Die seelenlose Betonschüssel wurde mitten auf die Wiese gesetzt. Weit entfernt vom nächsten Bahnhof Rhéydt. Also transportieren Shuttlebusse Auswärtfans fast zehn Kilometer zum Spielort und wieder zurück. Ein Irrsinn, den die Planer und Aufsichtsbehörden alle zwei Wochen Triumphe feiern lässt.

Trotz Notbremse und Bustour wurde der Block rechtzeitig erreicht, die Gruppe versorgte sich mit Getränken, studierte die Aufstellung und startete den Support. Das Spiel hielt leider nicht, was es versprach. Das Niveau war nicht hoch, Torchancen erspielten sich beide Teams nicht im Minutentakt. Auch Schiri Stieler erlebte keinen Sahnetag. Er benachteiligte alle Seiten gerecht und so blieb es nach 90 Minuten plus Nachspielzeit beim 1:1, nachdem Gittens in Hälfte zwei einen tollen Treffer zur

Führung erzielte und der Gegner wenige Minuten später mit Schirihilfe und Elfer ausgleichen konnte.

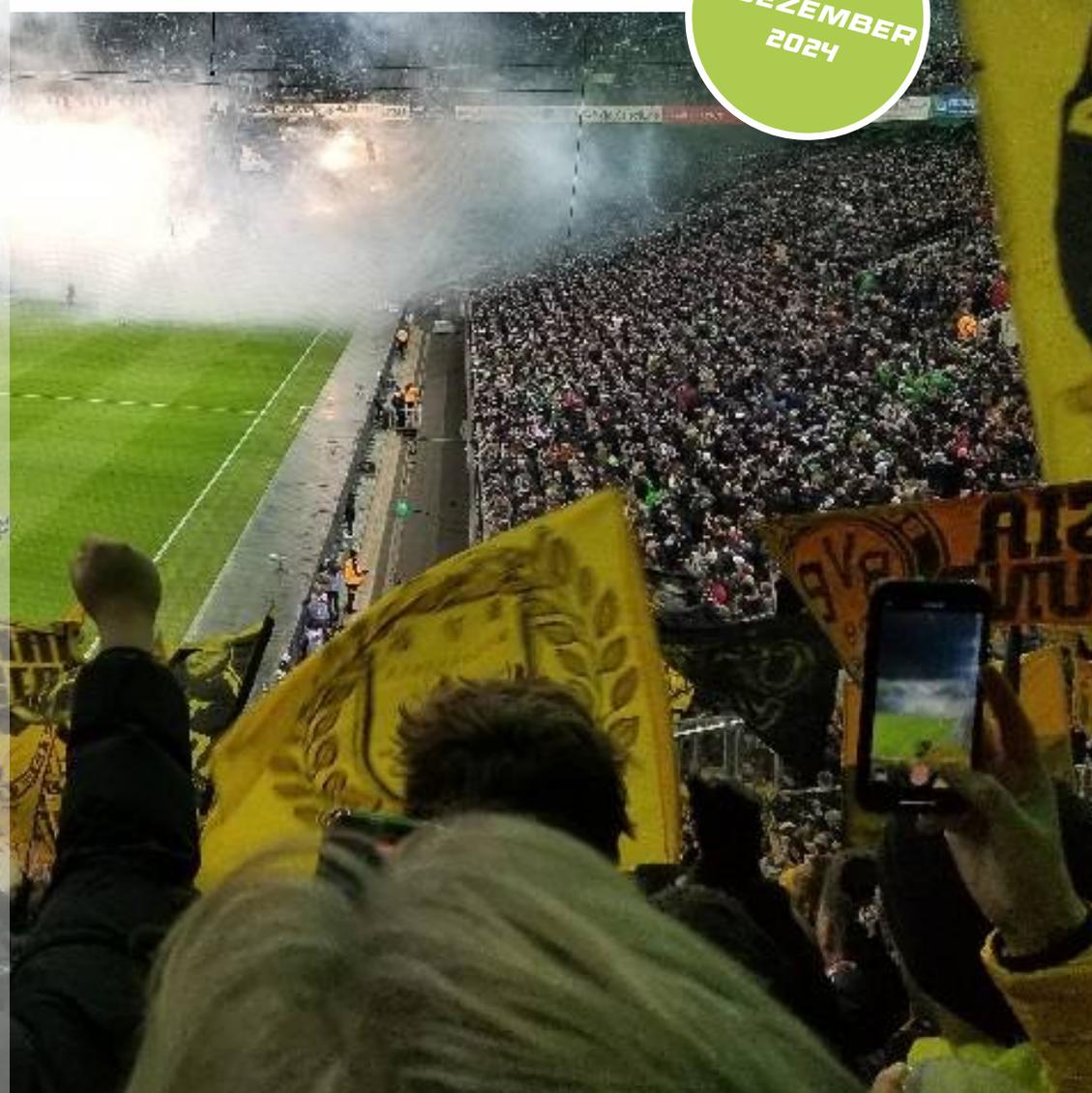
Warum in der Situation Groß gegen Kleindienst der Pfiff nicht sofort ertönte, unterstrich die Einschätzung aller, dass es sich um einen normalen Zweikampf handelte, der jedes Wochenende millionenfach auf bundesdeutschen Sportplätzen vorkommt. Warum Stieler dennoch den VAR bat, sich die Szene noch einmal am Bildschirm anschauen zu dürfen, erscheint merkwürdig. Denkt man in dieser Logik, könnten sich die Unparteiischen jede Szene einspielen und die Bilder so lange zeigen lassen, bis irgendetwas in Super Slowmotion entdeckt wird.

Zur Wahrheit gehört aber auch, dass Stieler in zwei anderen Szenen auf den Punkt für den Vfl hätte zeigen können. Hat er nicht gemacht. Vergolden konnte unsere Mannschaft das allerdings nicht. Unter dem Strich bleibt die Auswärtsmisere in den Klamotten weiter hängen. Denn eine eher hausbacken auftretende Heimmannschaft konnte der BVB nicht in die Schranken weisen. Spielerisch ist das, was Sahins Leute aufs Feld bringen, nach wie vor zu wenig.

Also ging es nur mit einem Punkt im Gepäck wieder zurück. Erst per Shuttlebus zum Bahnhof. Dann per Entlastungszug nach Dortmund. Dieses Mal wirklich nonstop ohne Zwischenhalt. Auch Notbremsen-Fetischisten sind Lernerfolge zu attestieren. Die Welt ist noch nicht verloren.



7. DEZEMBER
2024



22. DEZEMBER
2024

BESCHERUNG IN WOLFSBURG

Frei Schwimmer-Team sieht neuen Banner und 2:1-Auswärtssieg

Besser kann keine Premiere laufen: Das neue Banner der Frei Schwimmer flatterte zum ersten Mal bei einem Auswärtsspiel im Wind. Und zack wurde der erste Sieg in der nicht mehr ganz so jungen Bundesligasaison im fremden Stadion eingefahren.

Fan-Kollege Magnus lieferte die benötigte Hilfestellung, um das Tuch an einer geeigneten Stelle präsentieren zu können. Danke dafür. Im Gegenzug gab es zwei Tage vor Weihnachten in der Autostadt Bescherung: Mit 3:1 schruppte der BVB die Wölfe. Unterm Baum liegen somit nicht nur Krawatten, Parfüm, Handschuhe und die überflüssigen Gedanken von A. Merkel in Buchform, sondern auch 3 Punkte. Wie wichtig der Erfolg war,

zeigt ein Blick auf die Tabelle. Die Schwarzgelben retteten sich als Sechsplatzierte in die Winterpause, die bereits in drei Wochen endet.

Den ersten Auswärtserfolg in der Saison 2024-2025 stellte somit auch alle Frei Schwimmer zufrieden, die sich in Mehrzahl mit dem Bus der FA in die Autostadt transportieren ließen. Angekommen im regennassen Wolfsburg, hieß es erst einmal wieder viel Geduld aufzubringen. Die Einlasskontrollen zogen sich wie Kaugummi. Endlich im Block, ging es nach dem Besuch der Verpflegungszone ohne Verzögerung in den Support des BVB über. Mit Choreo, Verve und Banner.



BADETAG AN DER OSTSEE

Frei Schwimmer sehen in Kiel einen blutleeren Auftritt der Sahin-Truppe

14. JANUAR 2025

Strahlkraft des Vereins, Zahl der Mitglieder, Anzahl der Fan-Clubs, Etat der Mannschaft, Fanbase, Stadiongröße – zwischen Holstein Kiel und Borussia Dortmund liegen Welten. Derzeit aber nicht im Kerngeschäft. Wenn es zum Vergleich auf dem Rasen kommt.

Das Team von der Förde zog den Schwarzgelben zum Ausklang der Hinserie gehörig das Fell über die Ohren. Mit 2:4 ging die Borussia an der Ostsee baden. Dabei hinterließ der Auftritt der Sahin-Truppe besonders in den ersten 45 Minuten einen desaströsen Eindruck. Tempo, Spielwitz, Spielfreude, Sicherheit am Ball, eingespielt wirkende Ballpassagen, Rückwärtsbewegung, Galligkeit im Zweikampf, Torgefahr, taktisches Verhalten, Raumdeutung, Raumdeckung – die Liste der Unzulänglichkeiten ist so lang wie die Fahrt der Frei Schwimmer Richtung Holstein-Stadion gewesen ist.

Rund 450 Kilometer wurden per PKW und Bus ab Dienstagmorgen absolviert, um pünktlich zum Anstoß um 18.30 Uhr vor Ort zu sein. Es gibt Auswärtsfahrten, die braucht in Sachen Ansetzung kein Mensch. Dürfte sich die Mannschaft des BVB auch gedacht haben, ob des blutleeren Auftritts im mit 15.000 Zuschauern ausgefüllten Mini-Stadion am Kieler Westring. Entsprechend immer verhaltener reagierte der schwarzgelbe Block. Die Stimmung sank trotz Pyroshow mit jeder Spielminute, die Unterstützung knickte ab. Kommt kein Feuer vom Platz, ist es schwer, den Funken von den Rängen auf das Feld zu tragen. Zudem trägt der bauliche Zustand der Gästetribüne bei, dass Gesänge verpuffen.

Selbst nach dem Anschlusstreffer zum 2:3 durch Gittens fehlte auch dem Team der Glaube, die Niederlage abwenden zu können. Zu pomadig, zu behäbig, zu schwach gerierte sich der Auftritt an diesem kalten Dienstagabend. Wie so oft in dieser Spielzeit. Wie so oft in den Auswärtspartien. Desillusioniert, geschockt, betroffen, verärgert und enttäuscht ging es nach den fast 100 Minuten zurück zu den Fahrzeugen, um anschließend auf der sechs bis sieben Stunden dauernden Rücktour ausgiebig die Situation zu analysieren. Im letzten Mai im Endspiel in der Champions League, sieben Monate später eine mit Mängeln durchgesetzte Mannschaft. Der Fall kann nicht tiefer sein.

Was jetzt? Die Lage muss knallhart beleuchtet werden. Hier ein paar Ansätze:

- Die Abgänge von Maatsen, Hummels, Reus und Sancho wurden nicht ansatzweise kompensiert.
- Schon landen wir bei der Kaderplanung. Positionen links, rechts hinten und auf der 6 wurden vernachlässigt, der Kader insgesamt viel zu dünn aufgestellt.
- Den Ansatz, Nachwuchsspielern mehr Raum zu geben, kann man gehen. Dann muss man die Manes dieser Welt aber auch kicken lassen. Einen grippegebeutelten Schlotterbeck in Kiel aufs Feld zu stellen und zum Beispiel einen gesunden Lührs auf die Bank, macht so wenig Sinn. Der BVB war immer dann stark, wenn der Konkurrenzdruck hoch war. Und immer schwach, wenn sich die Elf von alleine aufstellte.
- Dem Team fehlt es an Leadern. Figuren wie

Brandt, Can, Kobel, Sabitzer, die vom Alter her nachrücken müssten, fallen komplett aus.

- Die Neuzugänge funktionieren nicht wirklich. Spielweisen, die sie bei den abgebenden Vereinen stark gemacht haben, lassen sich nicht 1:1 übertragen. Die notwendige Anpassung gelingt nicht.
- Spieler wie Brandt, Sabitzer, Giurassy fahnden nach ihrer Form, Nmecha sucht nach Konstanz, Can seine Rolle, Ryerson und Bensebaini auf den Außen hinten nach spieltaktischen Verbesserungen, die Flügelspieler verweigern sich der Erkenntnis, dass zum modernen Fußball auch das konzentrierte Arbeiten nach hinten gehört, Couto und Beier schulden den Beweis, sich als Verstärkungen zu erweisen.
- Zack, ist man bei der Trainerfrage. Wie haben wir uns mit Nuri danach gesehnt, auf dieser Position die nächsten Jahre Ruhe einkehren lassen zu können. Auf der Bank keine Konstanz zu haben, ist ein deutliches Signal, dadurch sportlich aus der Spitze zu rutschen. Die Coaches in den letzten zehn Jahren: Tuchel (15-17), Bosz (17), Stöger (17-18), Favre (18-20), Terzić (20-21), Rose (21-22), Terzić (22-24), Sahin (24-?). Folge: Der BVB hat darunter seine Spielidee verloren. Für welchen Fußball wollen wir stehen? Nach welcher Philosophie den Kader zusammenstellen? Derzeit scheint das Team/der Verein in einer Sinnkrise zu stecken, ohne den Ausgang zu finden.
- Vorstand Ricken teilt nach dem Spiel mit, dass der Trainer nicht zur Debatte steht. In Sachen Vorbereitung auf Kiel und emotionaler Ansprache hätten Sahin und der Staff alles gegeben. Mag sein. Wenn danach aber solch

blutleerer Auftritt folgt, dann ist das besorgniserregend.

- Die Statik unseres Spiels stimmt nicht, ebenso die aufgrund von Spielverläufen notwendige Reaktion. Ballbesitz ist gut, wenn man mit den Ball etwas anfangen, Ketten überspielen, Räume schaffen, Tempo verschärfen kann. Wir schieben an den 16er auf einer Reihe, kicken den Ball von links nach rechts und zurück. Der Gegner zieht sich zurück und wartet auf individuelle Fehler von uns. Und kommen in dieser Saison in jedem Kick so sicher wie das Amen in der Kirche. Jetzt bleiben ein paar Tage, um bis zum Wochenendstart die Wunden zu lecken. In Frankfurt geht es wieder auswärts ran. Der Glaube an eine Wende jedoch schmilzt derzeit wie der Schnee in der Sonne. Zu vielen Sonntagsreden und Versprechungen sind Enttäuschungen gefolgt. Der BVB ist gerade dabei, selbst die Treuesten und den Treuesten den Spaß am Fußball zu vermiesen. Und dennoch machen auch wir Frei Schwimmer uns auf den Weg, nach dem Badetag an der Ostsee dafür zu sorgen, am Freitag nicht am Rhein unter zu gehen, und den Spielern ins Stammbuch zu schreiben, dass sich Größe nicht nach dem Gehaltsscheck misst. Sondern ein Resultat ist aus Arbeit, Fleiß, Disziplin, Ehrgeiz und Galligkeit, es anderen zeigen zu wollen. Und Zack, sind wir wieder bei der ungeliebten Mentalitätsfrage, die der Strahlkraft des Vereins im Moment alles andere als gerecht wird.

RÜCKWÄRTSGANG

Frei Schwimmer-Marcel und andere freitags unterwegs nach Frankfurt

Marcel's Mission ist possible: Am Wochenende war der Frei Schwimmer für den BVB so richtig auf Achse. Freitag ging es nach Frankfurt zu den Profis, von dort Samstag nach Unterhaching zu den Amateuren. Danach führte ihn der Weg nach Ochsenhausen tiefer in den Süden nach Baden-Württemberg, um das schwarz-gelbe Tischtennisteam anzufeuern. Sonntag gab es den Zwischenstopp in Mainz. Dort spielten die Fußballdamen einen Testkick gegen Regionalligist 1.FSV Mainz.

Von so viel Leidenschaft und Engagement können sich die Profis eine fette Scheibe abschneiden. Wobei sie nach dem Totalausfall aller Systeme am Dienstag in Kiel es zumindest versuchten, den Bock umzustoßen.

Gegen die Eintracht vom Main gab es dennoch eine Klatsche. 0:2 hieß es nach einer Partie, die nie hätte verloren werden dürfen.

Die Gründe, warum wir auch das dritte Spiel in diesem Jahr verkackt haben, ziehen sich wie ein roter Faden durch die Saison. Schon beim DFB-Kick gegen Lübeck in Hamburg im August war zu erkennen, dass das Team bei Ballverlust im Spielaufbau in der Rückwärtsbewegung ein Problem hat.

Gegen Frankfurt war es nicht anders. Beim 0:1 ließ sich Linksverteidiger Bensebaini nach einer knappen Viertelstunde so richtig verschrauben. Statt dem Ball hinterher zu setzen, ging es im gefühlten Schneckentempo zurück. Die Lücke tat sich auf, Ekitiké setzte

NICHT GEFUNDEN

Partie gegen die Eintracht geht nach einem offenen Spiel 0:2 verloren

sich durch und drosch das Ding ins Netz.

Danach haben wir viel probiert, Eintracht teilweise eingeschnürt. Aber nix klappte. Anders auf der anderen Seite. Can versuchte zu passen, blieb hängen. Konter kurz vor Schluss. 0:2. Aus.

Was bleibt? Der Eindruck, dass wir dringend die linke Verteidigerposition neu besetzen müssen. Die Notwendigkeit, Nmechas und Brandt Phlegma sich nicht mehr leisten zu können. Die Tatsache, dass Groß auf der Doppelsechs einfach zu langsam ist. Erkenntnisse, die nicht neu sind, die die Verantwortlichen an der Vereinsspitze allerdings schleunigst teilen sollten. Derzeit steht auf dem Rasen kein Typ, kein Leader, an dem sich andere aufrichten könnten. Es

braucht Impulse von außen. Spieler, die mitreißen. Spieler, die auf dem Tisch hauen und sportlich unumstritten sind.

Mit Wehmut erinnert man sich da zum Beispiel an dem 18. Januar 2020 vor genau fünf Jahren. In Augsburg lag unser lethargisch auftretendes Team mit 1:3 zurück. Als 15 Minuten vor Schluss ein gewisser Erling Haarland eingewechselt wurde. Das Ergebnis ist bekannt. Am Ende stand es 5:3 für uns. Das Stadion wirkte von der Energie, die der Norweger ausstrahlte, förmlich elektrisch aufgeladen. Einfach irre. Diesen Moment wird kein Borusse jemals vergessen. Auch Marcel nicht. Denn der war natürlich damals auch vor Ort...

17. JANUAR
2025



UNTERGANG IM BOLOGNESELAND

Frei Schwimmer mit großer Abordnung sehen desolates Borussia

Bologna beherbergt die älteste Universität Europas. Gegründet bereits im Jahre 1088, stehen die Mauern am Palazzo dell'Archiginnasio für Wissenschaft, Gelehrsamkeit und Aufklärung.

Wie passend für den Auftritt unserer Borussia im zweitletzten Vorrundenspiel der Champions League gegen den dort heimischen BFC. Denn nach dem 1:2 und dem desolaten Auftreten im 1927 erbauten Stadio Renato Dall'Ara war allen die Erkenntnis deutlich vor Augen geführt: Die Zusammenarbeit mit Chefcoach Nuri Sahin hatte keine Zukunft mehr.

Trotz Führung ließ sich unsere Mannschaft immer mehr den Schneid abkaufen, hinten rein drängen. Es gab kaum noch Entlastung, keine spielerischen Lösungen oder Varianten, sich aus der manorientierten Deckung des FC Bologna zu befreien. Einziges Prinzip: Langholz auf die Nummer 9. In der Hoffnung, dass Guirassy die Pille festmachen und ablegen kann. Das klappte kaum bis nie. Folge: Das Spielgerät landete wieder fix beim Gegner, der uns dann im Verlauf der Partie auch körperlich deutlich abhängte, lange Bälle in die Zentrale fliegen ließ. Das reichte, um uns innerhalb von einer Minute und nach wiederum eklatanten Verhalten im Verteidigen gegen den Ball sowie in der Staffelnung in Rückstand geraten zu lassen. Widerstand und ein Aufbäumen gegen die Niederlage war wieder einmal nicht zu erkennen. Das Team von Nuri Sahin wirkte gehemmt, desorientiert, blutleer.

Somit blieb den Verantwortlichen gar keine andere Wahl, als die Reißleine zu ziehen und an der Seitenlinie einen Wechsel einzuleiten. Samstag geht es gegen Werder nun darum, unter Leitung von U19-Coach Mike Tullberg die Kurve zu bekommen.

Das Spiel und das ernüchternde Ergebnis bildeten somit den ganz unerfreulichen Abschluss eines Ausfluges, den eine große Schar von Frei Schwimmern unternahm, um vor Ort die Schwarzgelben zu unterstützen. Mit der Bahn, dem Bus oder Flieger ging es in die über 1100 Kilometer entfernte Stadt, die uns neben den Wert der Fakten und Forschung auch die Pizza Bolognese geschenkt hat. Doch die Kombination aus Hackfleischsoße auf Teich war nicht nur die einzige lukullische Extravaganz, die sich unsere Sektion Bologna in der historischen Altstadt an der Piazza Maggiore gönnte. Kurz: Es gibt Auswärtsspielorte, die essenstechnisch durchaus mit einem unambitionierteren Angebot aufwarten können.

Nach dem Match hieß es, Abschied zu nehmen von der Region Emilia-Romagna und sich auf die Heimreise zu begeben. Mit genügend Zeit, um Ursachen der sportlichen Krise zu ergründen. Die Fähigkeit zur knallharten Analyse sei auch den Verantwortlichen des BVB gegönnt. Denn der Wert der Tatsachen zählt nicht nur an Universitäten, sondern auch auf dem Fußballplatz. Hier ist die BVB-

22. JANUAR
2025



Chefetage am Rheinlanddamm selbst in der Pflicht, sich zu hinterfragen, auf was es derzeit ankommt. Auf persönliche Eitelkeiten und Kompetenz-Sandkastenspielchen. Oder doch auf das Bestreben, gemeinsam den Karren aus dem Dreck zu ziehen. Auch wenn das unter

Umständen bedeuten würde, bestimmten Leuten den Stuhl vor die Tür setzen zu müssen. Das gehört mit zur Analyse. Mit zum Mut zum Gut Wahrheit. Den sehen Gelehrte an Universitäten vielfach als Ausgangspunkt für Besseres.

INTERIMSTRAINER ERFÜLLT MISSION

Frei Schwimmer sieht nach 2:1-Sieg tanzenden Coach vor der Tribüne

Da sind die beiden Experten des Fernseh-Fußball-Übertragungssenders sky aber mächtig über das Ziel hinausgeschossen. Interimcoach Mike Tullberg wendete nicht gerade wenig Energie auf, um unserer toten Truppe nach dem Sahin-Aus wieder Leben einzuhauchen, kleine, taktischen Systemumstellungen umzusetzen und Aufgaben innerhalb der Mannschaft neu zu verteilen.

Tullberg ist ein positiver Freak. Ein Verrückter, der Fußball und unseren BVB liebt. Der knallt sich voll rein. Gibt immer hundert Prozent. Er ist selbstbewusst, sonst hätte er dem Aufstieg von der U19 in den Profikader als Hauptverantwortlicher wohl kaum zugestimmt. Er weiß was er kann. Und wir jetzt auch.

Bremen, Donesk, Heidenheim. Mit ihm an der Seitenlinie fuhr der BVB sieben Punkte ein. Klar war noch nicht alles Gold, was glänzte. Tullberg hat es aber geschafft, innerhalb weniger Tage den BVB zu stabilisieren, die Nerven zu beruhigen und das Selbstbewusstsein zu stärken.

Der Druck für ihn war immens. Ansprüche von außen. Erwartungen von innen. Dass dann nach dem Ende seiner Mission der Druck sich entladen muss, ist nachvollziehbar und völlig in Ordnung. Losgelöst und von einer Zentnerlast befreit tänzelte der Übergangsübungsleiter vor dem Gästeblock und feierte den 2:1-Auswärtssieg.

Warum anschließend Erik Meijer und Dietmar Hamann an dieser Szene im Fernsehen und öffentlich kein gutes Haar lieben, ist mindestens unsensibel. Maximal eine Unverschämtheit. Einen jungen Trainer derart an den Pranger zu stellen? Überflüssig wie falsch. Last Mike Tullberg einfach einmal machen lassen. Wahrscheinlich sehen wir ihn eher wieder als derzeit mit der Neuverpflichtung von Nico Kovac erwartet wird. Mike – mach' es gut. Und danke. Wir sehen uns.

Die Frei Schwimmer, die sich auf die knapp 500 Kilometer langen Reise nach Baden-Württemberg machten, sahen unterhalb des Frei Schwimmer-Fanclub-Wimpels und unter Tullbergs Regie einen Auftritt, der völlig in Ordnung war. 2:0 ging das Team in Führung, kassierte leider viel zu früh den Anschlusstreffer der Heidenheimer und musste etwas zittern. Unter dem Strich stehen jedoch drei Punkte. Allein das zählt. Wir brauchen Ergebnisse. Um den schönen Fußball kümmern wir uns später...

Den guten Kick gab es leider auch nur in Ansätzen knapp vor Beginn der Profi-Partie in der Roten Erde. Dort spielte vor den Augen der Frei Schwimmer-Sektion Amateure das U23-Nachwuchsteam gegen Hansa Rostock. 0:2 hieß es am Ende. Grrrrrr. Der Auftritt war aber längst nicht so ärgerlich wie der von Meijer und Hamann...

1. FEBRUAR
2025



BREMER BRÜCKE BEGEISTERT

Frei Schwimmer im frostigen Februar unterwegs in Marten und Osnabrück

Was gibt es Schöneres, als einen kalten Februarsonntag auf dem Fußballplatz zu verbringen? Nicht viel. Hat sich jedenfalls eine große Gruppe Frei Schwimmer gedacht und mittags einen Tag nach der bitteren Pleite der Profis gegen die schwäbischen Schlingenleger aus Stuttgart aufgemacht zur Bezirkssportanlage Marten.

Dort klickten nicht nur unsere Borussinnen im Vorbereitungstreffen gegen die Fortuna aus Köln. Im Vereinshaus der Arminia gab es duftenden Grünkohl und andere Leckereien. Und am Zaun hinter einem Tor wehte zum ersten Mal der große Fanclub-Banner im auffrischenden Ostwind. Das drei Meter lange Stoffstück wurde eigens für Frei Schwimmer Marcel angeschafft, damit er als Vielfahrer und Dauergast bei Borussia-Jugendspielen, Frauenspielen, Tischtennis-Matches oder Handballaufeinandertreffen mit dem Club-Emblem Flagge zeigen kann. Marcel, Danke Du verrücktes Huhn.

Das Spiel der Frauen wurde parallel genutzt, um die Situation rund um die Kovac-Truppe differenziert zu betrachten und zu analysieren. Kurz: Spaß macht das Gegurke nicht mehr. Die Fehler der Kaderplanung wurden im Winter nicht behoben. Also stellen wir uns darauf ein, im nächsten Jahr – wenn überhaupt – andere europäische Städte bereisen zu dürfen und von der Champions League Abschied zu nehmen.

Stichpunkt Champions League. Dienstag steht das erste Quali-Spiel um die nächste Runde in Lissabon an. Während einige Frei Schwimmer bereits am Sonntag die Sonne am portugie-

sischen Atlantikstrand genossen, fachsimpelten andere bei gefühlten 1 Grad mit Blick aufs Kunstrasenfeld im Dortmunder Westen in Marten über Gepäck, Abflugorte, Treffpunkte, Lokale und Übernachtungsmöglichkeiten. Nach dem Schlusspfiff und dem 1:0-Sieg der Frauen gegen die klassenhöheren Kölner hieß es, sich zu sputen. Mit dem Auto ging es nach Osnabrück zur Bremer Brücke und den Amateuren. Die hatten die beiden letzten Heimspiele gegen Bielefeld und Rostock versemelt. Gegen die abstiegsgefährdeten VfLer mussten also wieder einmal Punkte her.

An der Hase angekommen, steuerte das Navi die Frei Schwimmer durch die Innenstadt zum Stadion an der Oststraße. Der Gästeparkplatz liegt direkt an der Brücke. Eine nette Ordnerin wies dem Frei Schwimmer-Express dann sogar eine Parklücke unmittelbar vor dem Eingang zu. Vom Auto bis zum Gästeblock Luftlinie 20 Meter. Cool. Da war der Weg nicht nur in Marten zum Parkplatz länger, sondern wahrscheinlich auf jedem anderen Fußballfeld dieser Welt.

Noch besser wurde es sogar in der Arena. Denn die Schüssel hat echt Charme. Vergammelte Toilettenanlagen aus den 70er Jahren, vergitterte Fressbuden erinnern am Alcatraz, die Stufen flach und breit, 14.000 entfesselte Niedersachsen in weiß-lila, Pyro im Gegnerblock. So macht 3. Liga Spaß.

Leider nicht das Ergebnis. 0:1 hieß es am Ende eines Sonntags, der nach knapp sieben Stunden Sportplatzaufenthalt mit seinen Temperaturen um den Gefrierpunkt Spuren in den Klamotten und Knochen hinterließ. Fußball im Februar. Nichts für Weicheier.

9. FEBRUAR
2025





WELCOME TO LISBOA

11. FEBRUAR
2025

LAISSEZ-FAIRE IN LISSABON

Frei Schwimmer-Reisegruppe genießt die ersten Sonnenstrahlen und einen verdienten Auswärtssieg an der portugiesischen Atlantikküste

Frei Schwimmer Niklas hat alles richtig gemacht. Die Zeitumstellung in Portugal ignorierend, hat er wie die Mannschaft in Lissabon die erste Halbzeit verschlafen. Abgehetzt steuerte er nach dem Pausenpfeiff das Estádio José Alvalade XXI an und sah im Block ein Team in den zweiten 45 Minuten, das wie er ausgeschlafen wirkte, Sporting in Grund und Boden spielte und die beste Halbzeit im Jahr 2025 aufs Grün brachte. Die Reisegruppe Lissabon der Frei Schwimmer machte sich über Köln und Düsseldorf Anfang der Woche auf in die portugiesische

Hauptstadt an die Atlantikküste. Schnell wurde die kleine Wohnung in der Altstadt bezogen, die Vorräte aufgefüllt. Das erwies sich als vorausschauend. Denn die Logistiker unter den Frei Schwimmern wählten einen Domizil, das mit einer unter der Behausung liegenden Kneipe nicht besser hätte gewählt werden können. Das dachten sich auch befreundete BVB-Fans und die Mitglieder des Frei Schwimmer Partner-Fanclus aus Dublin. Das Übergangszuhause der Frei Schwimmer entwickelte sich ruck, zuck zum Headquarter

des Frohsinns: Hier wurde das ein oder andere Bierchen vernichtet, gegessen, gelacht, gefachsimpelt und die ein oder andere Idee geboren. Wie die, abends die Karaoke-Künste zu testen. Kurz: Der Laden wurde ob der gesanglichen Darbietungen prächtig unterhalten. Parallel zeigten sich erste Auflösungserscheinungen. Ein Teil der Gruppe ließ in den Flieger nach Portugal die zuhause grassierende Infektionswelle mit einsteigen und lag in Lissabon flach. Der wackere Rest steuerte wie beabsichtigt am Spieltag

Richtung Stadion, feierte den 3:0-Auswärtssieg in der bekannten und bewährten Manier und schmiedete Pläne für den Tag danach. Schließlich fliegt man nicht nach Lissabon, um das Sightseeing zu unterlassen und die tolle Stadt auf sich wirken zu lassen. Zur Belohnung gab es abends von Hübi gekochte Bolognese. Gestärkt, teilweise angeschlagen, sportlich mit Erleichterung und drei Punkten im Gepäck ging es ab Donnerstag zurück. Schließlich geht es am Samstag weiter. Nach Bochum. Mit Niklas. Wenn er sich den Wecker stellt.

IRRSINN ÜBERALL

Frei Schwimmer sehen schwachen BVB in Bochumer Ruhrstadion

Irrsinn wird definiert durch unkluge, sinnlose Handlungen. Anschauungsunterricht en masse zum Thema gab es während des Auswärtsspiels der Borussen in Bochum.

Eine mittelgroße Gruppe Frei Schwimmer machte sich morgens auf, um pünktlich zum Öffnen der Stadiontore an der Castroper Straße zu sein. Die Wartezeit ließ sich verkürzen durch 300 Meter lange Fußmärsche bis zur nächsten Bierbude. Sinnlos darauf hinzuweisen, dass unternehmerische Initiative die Kasse mehr klingen lassen würde und sich die Versorgung vor Ort deutlich verbessern ließe. Immerhin standen zwei Dixis (!) bereit, um Tausenden vor dem Einlass das Austreten zu ermöglichen. Wow.

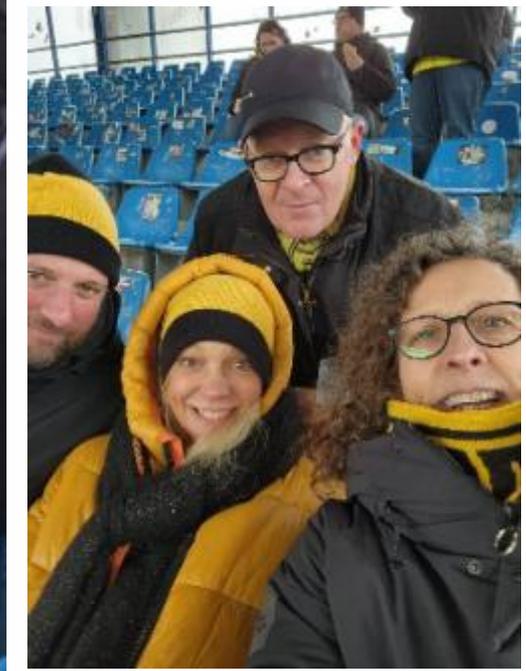
Im Block sorgte die Trennung von Steh- und Sitzplatztribüne für Kopfschütteln. Weil im Stehbereich keine Banner aufgehängt werden dürfen, klettert die Szene zu Hunderten über die knapp zwei Meter hohe Trennwand zwischen den beiden Blöcken. Ordner leisten Hilfestellung, damit sich keiner den Hals bricht. Warum müssen erst alle die Barriere überwinden, wenn von vornherein klar ist, was passiert? Dann kann man die Leute auch direkt in den Sitzbereich lassen. Mindert zumindest die Gefahr zeretzter

Sprunggelenke.

Irrsinn auch nach dem Spiel, die U-Bahn-Station direkt vor dem Ruhrstadion zu schließen. Also ziehen alle Fans zu Fuß in die City, um am Hauptbahnhof die Züge nach Dortmund zu bekommen. Ok, das sind nur drei Kilometer. Aber warum lasst ihr Bochumer denn nicht die U-Bahn rollen? Würde vieles erleichtern.

Einen guten Input in Bezug auf sinnlose Handlungen lieferte jedoch leider auch die Mannschaft auf dem Platz. Das war eine absolute Nicht-Leistung. Das Auftreten war sogar noch unterirdischer als die Darbietung in Kiel zum Jahresbeginn. Das sagt alles über das 0:2 gegen den VfL. Wahnsinn, wie einfach es ist, uns zu schlagen. Gute Raumordnung, Aggressivität, Mannorientierung und das Warten auf unsere Fehler. Einfacher als gegen uns kann kein Trainer dieser Welt Matchpläne schmieden.

Apropos Absurdität. Wie kommt unser neuer Trainer darauf, im Vorfeld des Bochumer Spiels Julian Brandt auf eine Stufe zu stellen mit Wirtz und Musiala? Also diese Aussage hat wirklich Potenzial, dem Irrsinn eine neue Definition zu geben.



15. FEBRUAR
2025





EIN HORN ALS SINNSTIFTER

Auswärtsfahrt führt Frei Schwimmer nach Hamburg ans Millerntor

Das Beherrschen eines Horns hat viel mit Fußball zu tun. Das enge, lange Rohr des Instruments sorgt dafür, dass Töne schwer zu treffen sind. Wer am Horn ein Virtuose sein will, muss täglich üben, üben, üben. Im Orchester werden Hörner wohltemperiert integriert und positioniert. Sitzen sie zu prominent, dominieren sie das Klangbild.

Auf dem Weg zu Auswärtsspielen wie dem in Hamburg bei St. Pauli trifft man als Fan auf die unterschiedlichsten Menschen. Wie die junge Musikerin, die mit ihrem Horn Klassikfans begeistert. Beim Bierchen kommen die merkwürdigsten Konversationen zustande, werden spannende Fragen gestellt. Wie die, wie das Horn mit Fußball zu vergleichen ist. Kurz: gut. Auch im Fußball kommt es auf das Training und harte Arbeit an. Solisten müssen sich fügen, sollen das Mannschaftsgefüge stimmen und der Teamgedanke nicht leiden. 11 Einzelkörnern gewinnen kein Spiel...Coach Kovac dürfte somit ein Horn-Fan sein. Seine Philosophie des Fußballs ist geprägt vom dem Fleiß, den Horn-Enthusiasten an den Tag legen müssen, um erfolgreich zu sein. Arbeitssiege sind nicht anrühlich.

Das 2:0 fällt unter diese Rubrik. Angefeuert

von 3000 Borussen, darunter rund 10 Frei Schwimmer, die sich per Auto, Zug und Bus auf den Weg Richtung Norden gemacht hatten, wurden drei Punkte eingefahren. Novum: Zum ersten Mal in der Saison ging Borussia in zwei Bundesligaspielen hintereinander als siegreicher Verein vom Feld.

Neben der Partie gewannen viele die Einsicht, dass Hamburg als Auswärtssort eine Reise wert ist. Nicht wenige nutzen das Fußballmatch in der Hansestadt zum Kurzurlaub. Musicalbesuch, Konzerte, Kneipentouren und St. Pauli-Besichtigungen sorgen für reichlich Kurzweil. Ein Teil der Frei Schwimmer-Crew tummelte sich zum Beispiel morgens am Kaiserkaai im Viertel rund um die Elbphilharmonie, frühstückte ausgiebig, um anschließend gestärkt per S-Bahn Richtung Millerntor zu rollen, die Schwarzgelben zu supporten, Pauli in die Schranken zu weisen und von weiteren Erfolgen zu träumen.

Mit Blick auf die Konkurrenz und die Tabelle wird in Anlehnung an die Reisebekanntschaft im Zug schnell klar: So kraftvoll Töne des Horn erklingen, so deutlich erschallen die schwarzgelben Signale: Mit Borussia ist wieder zu rechnen. Borussia drückt. Platz 4 ist nicht keine Utopie mehr.





COURAGE MIT CROISSANT

12. MÄRZ
2025

Frei Schwimmer freuen sich über eine erfolgreiche Tour nach Nordfrankreich

Als Sch'tis auf den Arm genommen, immer noch gebeutelt vom Schicksal und dem Niedergang der Industrie ab den 70er Jahren, von der Zentralregierung in Paris nicht gerade mit großer Aufmerksamkeit bedacht: Die Nordfranzosen rund um das Zentrum Lille mussten und müssen in Vergangenheit und Gegenwart einiges schlucken.

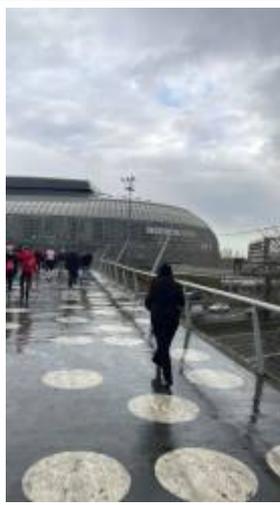
Seit dem Auftritt des BVB im Rückspiel um den Einzug ins Viertelfinale der Champions League kommt für die Leute der Region Hauts-de-France im Grenzgebiet zu Belgien eine weitere, bittere Pille dazu: 2:1 siegten die Schwarzgelben und schmissen den LOSC aus dem Wettbewerb.

Die Frei Schwimmer machen sich mit Bussen der Fanabteilung und der Away-Subs aus Werdohl sowie eigenen Fahrzeugen direkt am Spieltag am frühen Mittag auf den Weg, um nach knapp 5 Stunden entspannt in Sichtweite des Stade Pierre-Mauroy auf die Parkplätze zu rollen. Die Stimmung nach dem 1:1 im Hinspiel sowie der 0:1-Heimleite im Ligaalltag gegen Augsburg war nicht gerade durch Euphorie gekennzeichnet. Zu wankelmütig, zu kraftlos, zu uninspiriert klickten unsere Kicker in den letzten Wochen ihren Stiefel herunter.

Ohne Croissants, ohne Baguette, aber in der Cateringzone stillvoll unter anderem mit Rotwein ausgestattet, ging es zügig in den Block. Das Stadion fasst 50.000 Zuschauer. Es besticht durch steil angelegte Tribünen, die der „Decathlon Arena“ Tiefe verleihen und

somit gute Voraussetzungen schaffen für eine durchdringende Anfeuerung von den Rängen. Als Verstärkung lässt sich das Dach der 2012 eingeweihten Sportstätte sogar verschließen. Genutzt hat es den Franzosen nicht. Der Support der Doggen – in den 1920er Jahren durchgesetzte Bezeichnung für den LOSC und seit ungefähr 1980 manifestiert im Vereinslogo – war in Ordnung, auf die Mannschaft aus Lille färbte er aber nicht ab. Trotz der raschen Führung übernahm unser BVB immer mehr das Kommando, kreierte Chance um Chance, belohnte sich aber erst nach der Pause durch einen geschenkten Elfer und einen Beier-Böller in den Torwinkel für eine couragierte Leistung. Zufrieden strömten die Frei Schwimmer nach einer kleinen Blocksperre zurück zu den Fahrzeugen, um die 350 Kilometer nach Dortmund unter die Räder zu nehmen.

Währenddessen genoss ein anderer Teil der Frei Schwimmer die Wärme, die Kaltgetränke und die Domestizierung der Doggen im geschmückten Clubhaus der befreundeten Schwarz-gelben Lüner. Micha: Danke für die Gastfreundschaft. Zusammen Borussia zu schauen macht einfach doppelt so viel Spaß... Jedenfalls mehr Spaß, als die Sch'tis hatten. Als eine von acht direkt qualifizierten Mannschaften flog der LOSC in der ersten KO-Runde raus. Ein Schicksal, das in diesem Fall sogar geteilt wird. Mit Liverpool. Mit Atletico. Mit Leverkusen.



KLETTERTOUR IM BREISGAU

Frei Schwimmer-Gruppe sieht 4:0-Auswärtssieg

Klettern trainiert alle Muskelgruppen. Arme, Schultergürtel, Beine, Rumpf. Wer sich quasi als kleine Bergziege in der Felswand routiniert und galant zu bewegen weiß, ist bei den Frei Schwimmern nicht falsch.

Samstag machte sich eine große, fast 20 Personen starke Reisegruppe unseres Fanclubs mit der Fanabteilung, in Privatwagen und dem Bus der Away-Sups Werdohl auf Richtung Freiburg.

Morgens um 6 Uhr startete beispielsweise das Werdohler Gefährt, um nach knapp sechs Stunden vor dem Freiburger Stadion auf den Busparkplatz zu rollen. Somit blieb Zeit genug, die Laternen vorm Eingang des Europa-Parks einer ästhetischen Aufwertung zu unterziehen. Kletterkünste erwiesen sich spätestens dann als nicht schädlich, um in vier Metern Höhe nicht nur Frei Schwimmer-Sticker an den Lichtspendern zu hinterlassen.

Nach dem unfallfreien Abstieg und einer relativ entspannten Einlasskontrolle ging es um zehn Kilo Aufkleber erleichtert gemeinsam in den Block. Dort erwartete uns der Sommer. Die Sonne brutzelte ungehemmt auf die Ränge. Da erwies sich die morgens gewählte Zwiebeltechnik bei der Kleidungswahl als vorausschauend. Doch selbst ohne oder nur im T-Shirt behüllt hieß es, die transpiratorischen Flüssigkeitsverluste regelmäßig auszugleichen. Vorzugsweise durch die Aufnahme von Wasser oder auf Wasserbasis produzierten Getränken.



Dass der Breisgau wettertechnisch nicht gerade zu den benachteiligsten Gegenden im Land zählt, machen Auswärtsfahrten nach Freiburg eigentlich immer zu einem tollen Erlebnis. Das Kleinklima stimmte, die Stimmung im Block passte ebenso wie das Spiel der Borussia. Nach ein paar Schrecksekunden zu Beginn der Partie übernahmen die im schwarzen Dress gekleideten Dortmunder das Kommando, ließen die Muskeln spielen, feuerten vier Dinger rein und erwiesen sich wieder einmal als Freiburger Albtraum. 4:1 hieß es am Ende. Nach dem 4:0 im Hinspiel und den Erfolgen in den letzten Jahren können sich die Baden-Württemberger kaum noch daran erinnern, gegen den BVB irgendwann einmal etwas geholt zu haben.

Nach dem Schlusspfiff und dem Feiern der Mannschaft kehrten die Frei Schwimmer zu den Bussen zurück, regulierten weiter den Flüssigkeitshaushalt der durch die Hitze gequälten Körper und studierten euphorisiert die Tabelle. Denn im Ranking erweist sich auch der BVB allmählich als Kletterkünstler. Inzwischen steht Platz 8 zu Buche. Die Mannschaft scheint eine gute Route beim Aufstieg zu wählen, um nach dem 34. Spieltag vielleicht doch noch die Bergspitze zu erklimmen. Vielleicht nicht das Gipfelkreuz. Eher die letzte Anhöhe – Sprich Europaqualifikation – davor. Aber immerhin.





9. APRIL
2025

MODERNES IM ALTEHRWÜRDIGEN

Frei Schwimmer bestaunen einen spielerisch gut aufgelegten FC Barcelona

Viele Wege führten Frei Schwimmer-Gefährten nach Barcelona. Mit dem Bus der Fanabteilung. Mit dem Flieger über die Zwischenstation Mallorca oder über das belgische Charleroi: Während die Route variierte, war bei allen mit im Gepäck eine riesige Portion Vorfreude auf das Viertelfinal-Hinspiel der Champions League in Katalonien.

Am Zielort erwartete die Fans tollstes Wetter. Sehenswürdigkeiten wurden unter die Lupe genommen, Kaltgetränke nicht verschmäht, die leichte spanische Küche genossen. Besser kann die Einstimmung auf ein wichtiges Fußballspiel nicht anlaufen.

Und die Frei Schwimmer waren nicht allein. Der BVB-Treffpunkt Placa de l'Univers unweit des Stadions füllte sich. Immer mehr Schwarzgelbe stießen hinzu. Kamerateams, wie das von RTL, trudelten ein und sendeten Lisa, Hübi und Sandra in Millionen Wohnzimmer. Später erklimmte die Gruppe während des Fanmarschs den Hausberg Barcelonas, den Montjuic-Hügel. Dort trägt Barca aufgrund des Umbaus des Camp Nou derzeit die Heimspiele aus. Das Estadi Lluís Companys fasst 56.000 Zuschauer und wurde zur Olympiade 1992 errichtet. Es versteht sich, dass sich ein Besuch in der Schüssel mit Laufbahn und fehlender Überdachung irgendwie wie eine Zeitreise in die 70er Jahre anfühlt. Als in der Sportschau noch samstags drei Spiele gezeigt wurden, Ernst Huberty moderierte und Walter Frosch als Ersatzspieler eine Packung Zichten

mit aufs Feld nahm.

Im Gegensatz zum Ambiente erweist sich nach dem Anpfiff die Mannschaft des großen FCB alles andere als Vertreter der grauen Vorzeit. Die Elf von Trainer Hansi Flick bot modernen, erste Sahne Angriffsfußball und brachte den BVB so richtig in die Bredouille. Von Minute eins an gerieten die Schwarzgelben unter Druck. Auch unterstützt von Schiedsrichter Espen Eskas. Die Pfiffe – gerade gegen Karim Adeyemi – ließen den Verdacht aufkommen, dass die Norweger jetzt auch schon im Fußball bescheißen wollen.

Nach dem 0:1 fing sich der BVB und spielte tolle 20 Minuten bis zum Halbzeitpfiff. Dickste Chancen wurden jedoch vergeben. So kann es, wie es kommen sollte. Warum auch immer folgte zwei Minuten nach der Pause das 0:2. Wir machen auf und kassieren zwei weitere Dinger.

Am Ende stand ein 0:4 und das Ende der Hoffnung, mit einer guten Ausgangslage im Rückspiel noch etwas reißen zu können. Die Stimmung im Block passte sich dem Spiel der Borussen an und etwas getrübt zottelte der Anhang nach Ende einer insgesamt einseitigen, enttäuschenden Partie wieder nach Hause in die Hotels oder in die Busse zurück.

Jetzt heißt es sich zu sammeln. Das gilt für den BVB. Und auch für die Frei Schwimmer. Denn Samstag geht es schon wieder weiter nach München zum nächsten FCB. Dieses Mal allerdings nicht mit dem Flieger, sondern mit rein rollenden Gefährten.schmieden.

FRIENDSHIP FOREVER



Frei Schwimmer auf dem internationalen Fanfest im irischen Swords

Liebe zum Fußball, Charity, Gespräche und reichlich Spaß: Das große Fanfest im irischen Swords stand für schwarz-gelbe Borussia ganz im Zeichen der internationalen BVB-Freundschaft.

Alec, der Chef des größten Irischen Fanclubs @bvb_na_heireann, hatte anlässlich seines Geburtstages auf die grüne Insel geladen. Wie eine Gruppe Frei Schwimmer folgten zig befreundete Fanclubs aus den Niederlanden, aus England, Schottland, Spanien, Mexiko und aus vielen Ecken der Bundesrepublik dem Ruf und verbrachten ein paar Tage gemeinsam in der Nähe von Dublin.

Nach der Ankunft auf dem Flughafen der Hauptstadt holte uns Alec Freitagmorgen ab, um uns zu sich nach Hause zu chauffieren, stolz seine Fußballhütte im Garten des Hauses zu zeigen und uns mit Guinness und anderen Leckereien zu versorgen. Im Gegenzug überreichten wir ein eigens produzierte Freundschaftsbanner, -schals und -sticker.

Die Hütte füllte sich immer mehr mit Gästen aus allen Herren Ländern. Es wurde gefachsimpelt, gelacht, sich ausgetauscht. Über heimische Fußballclubs, über Borussia, über das Leben, über Politik, über Musik. Galway United-Anhänger Michael unterwies Anwesende in die Kunst des Guinness-Genusses. Schnell entstanden Verbindungen und die Einsicht, in vielen Dingen auf einer Linie zu liegen.

Der Abend begann mit dem Besuch des irischen Erstligaspiels zwischen Shamrock

Rovers und Waterford. Knapp 5000 Zuschauer sahen beim 2:0-Sieg der Hausherrn im Tallaght Stadion einenmunteren Kick und sogar zwei ungefähr 100 Personen fassende Ultragruppierungen, die ihre Farben 90 Minuten unermüdlich nach vorne peitschten. Nachdem ein paar Sticker der Frei Schwimmer die Arena etwas bunter gemacht hatten, folgte der musikalische Teil des Abends. Der Cock Tavern Heritage Pub basiert auf einem alten Gasthof aus dem 18. Jahrhundert. Im Herzen von Swords gelegen, hielten hier früher zahlreiche Postkutschen. Die Passagiere erfrischten sich in der Cock Tavern und übernachteten dort. Gut geschützt vor den berühmtesten Straßenräuber Irlands, die die Gegend der dichtbewaldeten Gebiete zwischen River Valley und The Naul unsicher machten.

Der Pub atmet somit Geschichte, im Innern schrieb die internationale BVB-Fangruppe ein paar Kapitel hinzu. Unterstützt durch Livemusik folgte ein denkwürdiger Abend mit viel Gesang, Tanz und dem Austausch lustiger Anekdoten.

Gut erholt ging es am Samstag morgens zunächst auf den Sportplatz zur AUL Complex-Arena, der Heimat der Athletic Union League. Dort kickten die irischen BVB-Fans gegen die Mitglieder von Boro BVB 2012 aus Middlesbrough um den von Alec gestifteten Pokal zugunsten des Teeside Hospiz in Dublin, des St. Franziskus Hospiz in Middlesbrough und der BVB-Stiftung Leuchte auf. Irland siegte 2:1. Und noch vor dem Match war schon klar, dass es im nächsten Jahr in Middles-



brough eine Neuauflage geben wird.

Nach dem Schlusspfiff des BVB na hÉireann-Schiris, der aufgrund seiner umsichtigen Spielleitung Championsleague-Reife unter Beweis stellte, und ein paar Guinness im Vereinshaus sollte dann der Höhepunkt der Reise anstehen: Das große Fan- und Geburtstagsfest im Vereinshaus des Fingallians GAA Clubs mit Liveübertragung des BVB-Spiels in München und anschließender Livemusik. Schwarz-gelber Schmuck und

zahlreiche Banner verliehen dem Raum das passende Ambiente, um nach dem Bundesligaspiel das Unentschieden zu feiern, die Fanverbindungen zu festigen, zu tanzen, zu singen und dem Organisator für die Einladung, das Fest und für eine unbeschreibliche Gastfreundschaft zu danken. Wahnsinn, welche Kraft die Liebe zum Fußball entfalten kann. Herrlich, welche tollen Leute der Fußball zusammenbringen kann. Nicht nur Borussia verbindet. Alec kann es auch. Es war einfach nur großartig!

BAYERN OHNE BUS

Frei Schwimmer-Gruppe strandet auf der A3 nach einer Vollsperrung

Eine großes BVB-Zeichen zierte die Autobahn 3 bei Würzburg dort, wo sonst Hunderttausende Fahrzeuge täglich den Asphalt beanspruchen.

Denn der Albtraum jeder Auswärtsfahrt wurde vor dem Spiel der Borussia in München gegen Bayern Wirklichkeit: Der Bus der Fanabteilung mit Frei Schwimmern an Bord saß wegen einer Sperrung der Schnellstraße fest. So lange, dass es sich nicht mehr lohnte, die Tour Richtung München fortzusetzen. Unverrichteter Dinge drehte das Gefährt, die Insassen mussten sich notgedrungen den Kick auf elektronischen Geräten zu Gemüte führen.

Während eine andere Gruppe Frei Schwimmer den Spielort aufgrund der Wahl anderer Routen und Fahrzeugen erreichte, sah eine kleine Abordnung des Fanclubs die Partie im irischen Dublin (siehe Bericht über die Fanfreundschaft mit BVB na hÉireann).

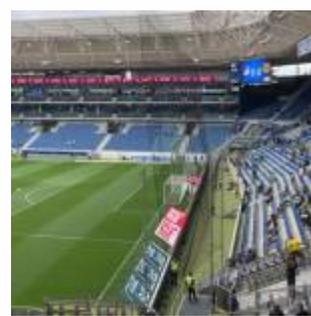
Verdienter Punktgewinn

Alle gemeinsam bekamen mit, dass Borussia nach Anpfiff mächtig unter Druck geriet, dem Druck Stand hielt und es im zweiten Durchgang zum offenen Schlagabtausch kommen ließ. 2:2 hieß es am Ende der 90 Minuten nach einem Kick, der speziell nach der Pause Spaß gemacht hat.

Das Unentschieden ließ acht Tage zu Ende gehen, die etliche von uns am letzten Samstag per Bus nach Freiburg führte, ab Montag nach Barcelona und am Samstag nach München. Mehrere tausend Kilometer Autobahn kamen zusammen. Doch kein Stück Asphalt war so schön anzusehen wie der kleine Abschnitt in der Nähe von Würzburg.

12. APRIL
2025





25./26. APRIL
2025

EIN WOCHENENDE WIE GEMALT

Frei Schwimmer sehen zwei wichtige Siege in Sinsheim und im Damenderby

Zwei Spiele, sechs Punkte: Die Frei Schwimmer feierten in der Rhein-Neckar-Arena in Sinsheim sowie einen Tag später in der Roten Erde beim Frauenderby gegen Herne 3 zwei Siege und somit ein Wochenende wie gemalt.

Samstag hieß es für 17 Frei Schwimmer, früh die Schuhe zu schnüren, um mit PKW oder dem Bus der Fanabteilung Richtung Hoppelheim zu düsen. 330 Kilometer später erwartete die Reisegruppe vor Ort Sonnenschein und in fast direkter Nähe zum Stadion der Elfmeter – ein gemütlicher, rustikaler Biergarten mit heimischen Biersorten und Grillspezialitäten im Angebot. Gestärkt und getränkt ging es in Begleitung einer befreundeten BVB-Fan-Gruppe aus Sinsheim pünktlich ins seelenlose Gebäude mit Rasenfläche im Innern. Unser Team hatte sich in den letzten Wochen gefangen, ordentlich gepunktet und gespielt. Der dadurch gespeiste Optimismus war vor dem Anpfiff ausgeprägt omnipräsent. Zu Recht. Dann die Schwarzgelben ließen die 90 Minuten gut an. Sie dominierten die TSG, erzielten die Führung, kassierten den Ausgleich, gingen durch Jule Brandt erneut in Führung und schluckten kurz vor dem Ende erneut den Ausgleich. Doch das Werfen der Flinte ins Korn war einmal. Das Team raffte sich, startete einen weiteren Angriff und schaffte tatsächlich noch das 3:2 in fast letzter Sekunde.

Die Stimmung im Block war logischerweise exorbitant ausgeprägt spür- und hörbar. Da konnte auch eine auf dem Feld auftretende

Laienspielgruppe in blauen Trikots nichts ändern. Aufgeführt wurde das Stück „Der BVB-Stürmer Chukwuemeka trifft Torwart Baumann und der markiert den sterbenden Schwan“. Schiedsrichter Brand spielte den Theaterkritiker und setzte das Stück ab. Richtig so. Es war ein ganz normaler Zusammenprall, kein Foul. Also ein reguläres Tor. Wenn auch der ein oder andere Spielleiter, der unter unserer Sonne sein Leben fristet, ein solches Ding angepöfeln hätte. Wurscht. 3 Punkte sind im Sack. Wichtig beim Umsetzen des Plans, eventuell in der Tabelle noch auf Platz 4 zu rutschen. Beseelt durch das Ergebnis ging es für einen Teil der Frei Schwimmer zurück in den Bus zur Nachfeier und Rückfahrt, andere machten dafür den Elfmeter weiter unsicher und labten sich in Begleitung der Sinsheimer Borussia-Fraktion am heimischen Pilschen. Sonntag klingelte dann in jeden Frei Schwimmer-Haushalt früh der Wecker. Die Sektion Bus traf sich zum Frühstück, die Sektion PKW im Sinsheimer Hotellobby zur Abfahrt. Es hieß, pünktlich um 13 Uhr in der Roten Erde zum Frauenderby gegen Herne 3 zu sein. In der altherwürdigen Schüssel entschädigte die Frei Schwimmer bestes Wetter, ein mit 10.000 Gästen volles Haus, tolle Stimmung und ein am Ende etwas glücklicher Derbysieg. Das Spiel an sich war zwar kein Gemälde auf Meisterniveau. Eher ein Frühwerk des jungen Rembrandts. Es langte aber, um den Frei Schwimmern einen tollen, wie gemalten Wochenendabschluss zu bereiten. Danke dafür Mädels.

GLÜCKSBRINGER BRINGEN ES

Frei Schwimmer beschwören erfolgreich den Fußballgott

Gelbe Schuhe. Grüne Socken. Als BVB-Fan bemüht man nicht selten höhere Mächte, um Borussia erfolgreich zu sehen und mit Glücksbringern den Fußballgott gnädig und gewogen zu stimmen.

Frei Schwimmer Dude schwört auf gelbe Treter mit drei schwarzen Streifen, Tine auf in Irland erstandene Fußbekleidung. Mit Erfolg. Denn der BVB gewann das so wichtige Auswärtsspiel in Leverkusen mit 4:2 und hält mit den drei gewonnenen Punkten den Kampf um die Champions League-Plätze offen.

Bei strahlend blauem Himmel machte sich eine große Schar Frei Schwimmer per Zug oder FA-Bus auf Richtung Rhein nach Pillenkusen. Nach ein paar Starterbierchen ging es in den Block, um gemeinsam mit rund 2000 anderen BVB-Anhängern die eigenen Farben nach vorne zu treiben. In den ersten 45 Minuten erzeugten die gegnerischen Plastikfußballer mächtig Dampf. Glück, Greg Kobel und zwei sauber ausgespielte Konter

halfen, es ging mit einer 2:1-Führung in die Pause. Die Sahne, die der BVB in der ersten Hälfte noch benötigte, war im zweiten Abschnitt nicht mehr notwendig. Konzentriert und kompromisloser im Zweikampf setzte sich die Mannschaft viel besser in Szene.

Folge: Das Ergebnis wurde auf 4:1 geschraubt und das Match am Ende und zum versauten Abschied von Leberkäse-Trainer Alonso mit 4:2 über die Bühne gebracht. Einfach geil. Einfach verdient. Euphorisiert und beschwingt kehrten somit nicht nur die Frei Schwimmer vom Rhein zurück zur Emscher. Auch im BVB-Mannschaftsbus dürfte das ein oder andere Feierabendbierchen geköpft worden sein.

Jetzt läuft alles am letzten Spieltag im Heimspiel gegen Kiel darauf hinaus, die Saisonziele nach einer zugegeben nicht immer rund verlaufenen Saison noch zu einem versöhnlichen Abschluss zu bringen. Aber was soll Dank der gelben Schuhe und der grünen Socken noch schief gehen?

11. MAI
2025



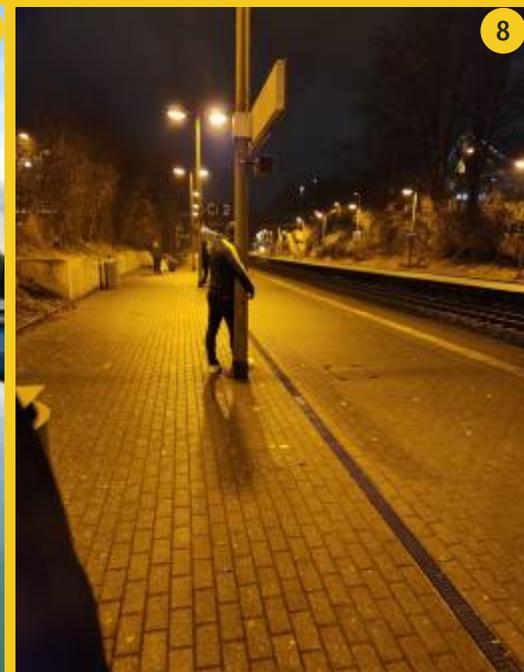
OBJEKTIVE WAHL

Wettbewerb über die beste Aufnahme in der Saison 2024-2025

All die Großen
haben wir geseh'n.
Den ganzen
Kontingent für Dich
überquert...



Und unterwegs bleibt immer einmal wieder Zeit, tolle Aufnahmen und Schnappschüsse zu machen. Aus diesem Grund küren wir die objektivsten Freischwimmer mit dem krasssten Bild aus der Saison 2024-2025. Nominiert sind 09 Bilder. Einfach die Zahl des Bildes an info@freischwimmer-dortmund.de senden. Es gewinnt das Bild mit den meisten Nennungen.





SAISONFINALE

Frei Schwimmer lassen lange Saison im Kraftstoff mit Freunden ausklingen

Die Fußballbundesliga-Saison neigte sich dem Ende. Zum Finale trafen sich die Frei Schwimmer im Dortmunder Kraftstoff, um gemeinsam das Champions League-Endspiel mit befreundeten Fanclubs zu schauen und die Spielzeit ausklingen zu lassen.

Frei Schwimmer haben alle Spiele international und national begleitet, in immer wieder anderen Konstellationen und Gruppenstärke. Für den Einsatz und das Engagement zugunsten unseres BVB herzlichen Dank und den allergrößten Respekt.

König der Auswärtsfahrer ist und bleibt Marcel. Herrenspiele, Damenspiele, Jugendspiele, Handballmatches, Tischtennis: Fast kein Spiel mit BVB-Beteiligung und Präsentation unseres Banners oder @marcelliefertauchinihrestatt

Im Vorfeld vieler Spiele hat Tine dafür gesorgt, dass sich das Tippspiel einer wachsenden Beliebtheit erfreute. Unter dem Strich blieben über 700 Euro hängen, die wir rechtzeitig vor dem Saisonfinale einer wohltätigen

Organisation überreicht haben. Allen Teilnehmern vielen Dank für das Mitmachen und die Bereitschaft, beim richtigen Tipp den Gewinn zu spenden.

Als Erfolgsgeschichte dürfte auch unser Auftritt in den sozialen Medien zu nennen sein. Besonders auf Instagram steuern wir auf 300 Follower zu. Für die ersten neun Monate eine tolle Bilanz, wird doch inzwischen jeder einzelne Post von über 500 Leuten wahrgenommen.

Insgesamt können wir mit Stolz auf unser erstes Jahr als Fanclub zurückblicken. Vor den Heimspielen am Tisch in „unserem“ Freibad ist immer reichlich Betrieb, jedes Mitglied bringt sich ein, das Fanclub-Merchandising läuft an, kein Auswärtsspiel geht ohne Frei Schwimmer-Beteiligung über die Bühne, Niklas sorgt dafür, dass auswärts unser Logo-Banner im Wind weht, der Club vernetzt sich immer weiter, inzwischen auch international.

Bei dieser Bilanz soll es aber nicht bleiben. Die



Hände werden nicht in den Schoß gelegt. In den nächsten Tagen starten wir eine anonymisierte Abfrage unter den Mitgliedern, um Wünsche, Anregungen und Kritik abzufragen. Schließlich gibt es immer Dinge, die verbessert oder zusätzlich angestrebt werden können.

Bleibt zum Abschluss allen einen schönen Sommer und gute Erholung zu wünschen. Viel Zeit zum Durchschnaufen bleibt nicht. Denn die Club-WM in den USA steht bevor. Vielleicht auch dann nicht ohne Frei Schwimmer.

IMPRESSUM

Jahresbericht des BVB-Fanclubs Frei Schwimmer
Heft 1: Saison 2024-2025
Bilder: Frei Schwimmer (Tine, Anita, Dude, Tina, Lisa, Tom, Detlev, Micha, Hübi, Sandra u.v.m)

BECKENREPORT

Texte: ds
Druck: Wir machen Druck.de
Auflage: 50
V.i.S.d.P. Detlev Schnitker